

Vorwort

In Bagdad, an den Ufern des Tigris, wird derzeit die größte Botschaft der Welt gebaut: «George W.s Palace», wie das Bauwerk im Volksmund genannt wird. Der Bau ist pompöser und monumentaler als alle Prunkbauten, die in Saddam-Zeiten je errichtet worden sind. Geht alles nach Plan, soll die neue US-Botschaft, die rund 600 Millionen Dollar kosten wird, Mitte des Jahres 2007 fertiggestellt sein. Der Architekt hat jüngst behauptet, die Botschaft sei größer als der Vatikan und umfasse 21 Gebäude. Es wird berichtet, das gesamte Areal soll mit einer mehreren Meter hohen und drei Meter dicken, schwer bewachten Mauer umgeben werden. Die neuen Herren richten sich ganz offensichtlich auf Dauer ein und demonstrieren für jeden sichtbar, wer auch zukünftig die bestimmende Macht im Irak sein wird.

Formal liegt die Macht in den Händen der im Mai 2006 gebildeten Regierung Maliki, die nach monatelangem Geschacher um Posten und Einfluss und unter massiver Intervention der US-Administration zustande gekommen war. Mehr als fünf Monate nach den Parlamentswahlen vom 15.12.2005, ist der von der US-Regierung eingeleitete und kontrollierte Neuaufbau der staatlichen Strukturen im Irak nach offizieller US-Lesart positiv abgeschlossen. Die US-Regierung hat zu Beginn der Besatzungszeit vollmundig angekündigt, den Irak zu einem demokratischen Musterbeispiel für die Region zu entwickeln. Unter Hinweis auf dieses Projekt wurden alle Militäraktionen und wirtschaftspolitischen Vorgaben gerechtfertigt.

Die US-Regierung feierte die neue Regierung als ein Symbol für die neue Einheit, Stabilisierung und Demokratisierung des Irak. Sie soll offensichtlich zusätzlich ein Signal sein, «das auch denjenigen Mut machen sollte, die schon auf gepackten Koffern sitzen, um einer Heimat den Rücken zu kehren, in der enthauptete Leichen am Straßenrand und halb leere Wohnviertel schon zum traurigen Alltag gehören», so die Stellungnahme eines Zeitungsreporters.¹ Angesichts der seit drei Jahren immer gleich lautenden Erfolgsmeldungen von US-Seite, flüchten sich selbst der US-Regierung wohl gesonnene Journalisten zunehmend in Sarkasmus, angesichts der tatsächlichen Gegebenheiten im Irak. Der täglich erlebbare Horror der Bevölkerung steht in krassem Gegensatz zum verbreiteten Daueroptimismus aus dem Weißen Haus.

Mehr als drei Jahre nach Beginn des Irak-Krieges ist die Situation der Zivilbevölkerung vor allem dadurch geprägt, dass jeder jeden Tag Angst hat, den nächsten Tag nicht zu erleben.

1 BNN 22.5.2006.

Seit Anfang 2006 explodiert die Gewalt auf allen Seiten in einer bis dahin nicht dagewesenen Weise. Die Sicherheitslage hat sich erneut dramatisch verschlechtert. Täglich werden rund 80 Anschläge im Irak gemeldet. Allein in Bagdad werden seit März jeden Monat mehr als 1000 Tote aufgefunden, die zum Teil massive Verstümmelungen aufweisen und Folterspuren tragen. Die Mordrate in Bagdad liegt bei durchschnittlich über 33 Opfern täglich. Die Toten, die bei Attentaten, Razzien und Angriffen der US-Armee umkommen, sind in den genannten Zahlen noch nicht eingerechnet. Verhältnisse wie diese sind die Ursache dafür, dass die Sicherheitslage neben den generell schlechten Lebensbedingungen für die Bevölkerung längst zum wichtigsten Thema geworden ist.

Seit dem Anschlag auf die Goldene Moschee in Samarra am 22.2.2006, ist außerdem ein Anstieg religiös motivierter Gewalt festzustellen. Es kam zu landesweiten Progromen gegenüber Sunniten. Wer den Anschlag verübt hat ist unklar. Der Anschlag nutzte geschickt die bereits bestehenden Spannungen zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen aus, die nicht in erster Linie religiös, sondern ökonomisch bedingt sind, um die Konflikte nun als Religionskrieg zu inszenieren. Hohe schiitische Geistliche wie der Großayatollah Al-Sistani riefen umgehend zur Einheit und Ruhe auf, und appellierten an die eigenen Anhänger, sich nicht provozieren zu lassen und nicht zu den Waffen zu greifen. Der Anschlag auf das Heiligtum der Schiiten und die anschließenden Unruhen, sowie die explosionsartige Zunahme der Aktionen der Todesschwadronen, verstärken erneut die Debatte um einen religiös motivierten Bürgerkrieg. Diese Diskussion lenkt aber von den tatsächlichen Auseinandersetzungen und den Verbrechen der Besatzer ab. Es geht im Irak nicht um einen Religionskrieg, sondern um einen wirtschaftlichen Verteilungskampf und Machtkampf, der sich auf mehreren Ebenen überlagert. Die religiöse Hülle verdeckt die Ursachen. Insbesondere die US-Administration bedient sich seit dem 2. Jahr der Besatzung einer fortdauernden Bürgerkriegsrhetorik, die darin gipfelt, der irakischen Bevölkerung die Schuld an den katastrophalen Verhältnissen im Irak selbst zuzuschreiben. Zwar sind alle Anzeichen eines Bürgerkrieges gegeben, die Realität ist jedoch komplexer. «Krieg, Bürgerkrieg, Gewalt, Terrorismus, Widerstand – keines dieser Worte beschreibt allein die Realität. Alle zusammen treffen zu», so die zutreffende Einschätzung von Karl Grobe in seinem Kommentar «Iraks Zerfall» in der Frankfurter Rundschau vom 20.3.2006.

Angesichts der Ereignisse in Folge des Anschlages auf die Goldene Moschee wurden wichtige Entwicklungen fast verdeckt, die eine neue Qualität in der Auseinandersetzung der irakischen Bevölkerung mit den Besatzungsmächten zeigen. Drei gewählte Regionalregierungen im Südirak haben beschlossen jegliche Beziehungen und Zusammenarbeit mit den Truppen der USA und GB abzubrechen. Es handelt sich um den Rat der Provinzen Basra, Maysan und Kerbala. Hinter-

grund dieser neuen Form des zivilen Ungehorsams, sind immer neue Bilder und Berichte über Misshandlungen und Verbrechen der Besatzungstruppen: Bilder von Jugendlichen, die von britischen Soldaten brutal zusammengeschlagen werden; Berichte über gefolterte Kinder; neue Bilder aus dem Gefängnis Abu Ghraib kommen an die Öffentlichkeit, noch perverser und brutaler, obwohl eine Steigerung kaum denkbar erscheint.

Seit Ende Mai überschlugen sich die Ereignisse. Zunächst machte das Massaker von Haditha Schlagzeilen. Den US-Besatzungstruppen wird die Hinrichtung von 24 irakischen Zivilisten vorgeworfen. Ein Ereignis, über das bereits im November 2005 erstmals berichtet wurde, aber wie immer in diesen Fällen zunächst ignoriert, geleugnet und dann versucht wurde zu vertuschen. Es ist auch nicht der erste Fall dieser Art, nur einer der, wenn auch verspätet, an die Öffentlichkeit kam. Kurz danach wurde ein Massaker an elf Zivilisten im März 2006 in der Stadt Ischaki bekannt. Besondere Empörung löste außerdem der Bericht über die Vergewaltigung eines 15-jährigen Mädchens durch GIs aus, das mit ihrer Familie anschließend von den Tätern umgebracht wurde. Die irakische Bevölkerung fordert die Bestrafung der Täter im Irak. Die lang angestaute Wut über die Verbrechen der Besatzungstruppen wandelt sich zunehmend in politischen Widerstand, der sich auch gegen die Untätigkeit der irakischen Regierungsorgane richtet.

Iraks Ministerpräsident Maliki, immer stärker unter Druck der eigenen Bevölkerung, sah sich schließlich gezwungen, Stellung zu beziehen. Seine offizielle Erklärung zum Massaker von Haditha, es sei nicht entschuldbar, «dass eine Familie getötet wird, weil jemand Terroristen bekämpft», fiel jedoch mehr als harmlos aus. Gegenüber der BBC sprach er von einer «Zunahme von Fehlern» der multinationalen Streitkräfte, die jedoch nicht beabsichtigt seien und forderte zur Einhaltung der Menschenrechte auf.² Diese Reaktion zeigte letztlich die Hilflosigkeit und Handlungsunfähigkeit der irakischen Regierung. Die Verharmlosung der Verbrechen der Besatzungstruppen, von denen auch irakische Regierungsvertreter bereits Monate vor den Veröffentlichungen gewusst haben, zeigt die weitere Abhängigkeit und Verstrickung der irakischen Regierung in das Besatzungsregime und deren Methoden im Kampf gegen die irakische Bevölkerung. Der frühere, von den US-Besatzern eingesetzte Regierungsrat, in dem alle auch jetzt in der Regierung befindlichen Parteien vertreten waren, hat der Straflosigkeit von US-Besatzungssoldaten und anderen US-Bürgern selbst zugestimmt.

Für die US-Regierung sind die Veröffentlichungen wie z. B. zum Massaker von Haditha vor allem ein mediales Desaster. Die Nachricht von der Tötung Al-Sarkawis, der von den USA zum Hauptmotor des bewaffneten Widerstandes

2 FR 1.6.2006.